

# Wie wird man eigentlich Radiomoderator?

Von Christoph Flach

„Wie wird man eigentlich Radiomoderator?“ Diese Frage ist mir schon oft gestellt worden. Deshalb habe ich diese ausführliche Antwort geschrieben – mit fairen Informationen für alle, die sich für den Job am Mikrofon interessieren.

Zunächst ein paar grundlegende Informationen: Alle Angaben in diesem Text erfolgen nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr. Und alles gilt für Moderatorinnen genauso wie für Moderatoren – auch wenn ich nicht ständig von „ModeratorInnen“ schreibe.

## Grundlagen und erste Erfahrungen

Für viele Leute – auch für mich – ist „Radiomoderator“ ein Traumjob. Man erlebt viel, trifft interessante Leute, hat mit Musik zu tun und ist selbst ein bisschen prominent. ☺ Also denkt Ihr Euch vielleicht: „Das wär' doch was für mich...“

Aber eines könnt Ihr gleich vergessen: Einfach so bewerben und dann gleich loslegen. Das läuft nicht. Niemand wird mal eben so Moderator. Fast alle ModeratorInnen haben vorher schon in anderen Bereichen beim Radio gearbeitet, waren Reporter, Redakteure, Musikredakteure, DJs usw. Und sie haben dort schon viele Erfahrungen gesammelt.

Zuerst solltet Ihr Euch mal ein richtiges Bild machen von diesem Job - weil die Arbeit eines Moderators doch ganz anders ist, als sich das viele Leute vorstellen. Fangen wir doch gleich mal an.

## Was genau macht eigentlich ein Moderator?

Klar, er redet im Radio. Aber er muss sich auch überlegen, WAS er eigentlich sagt. Das klingt komisch, aber denkt mal drüber nach. Was würdet Ihr sagen, wenn Ihr jetzt nach DIESEM Musikstück auf Sendung müsstet??? Ist gar nicht so einfach...

Aber der Moderator ist nicht nur die Stimme im Radio. Während die Sendung läuft, bedient er - bei den meisten Sendern - auch die gesamte Studiotechnik. „Selbstfahren“ nennen wir das. Man hantiert mit Reglern, Tasten, Computern, und zwar ständig unter großem Zeitdruck. Und man muss viel rechnen, damit die Nachrichten nicht plötzlich zwei Minuten zu spät beginnen, nur weil ein Song davor mal etwas länger ist („Backtiming“). Dazu kommen bei großen Sendern die Absprachen mit dem Team, besonders mit dem Senderedakteur oder dem Chef vom Dienst („CvD“).

Viele Leute wissen nicht, dass der Moderator nur ein kleiner Teil des Radio-Teams ist. Hinter ihm stehen viele kreative Menschen, die jede Sendung vorbereiten und abwickeln. Musikredakteure planen die Songs, Redakteure sorgen für die inhaltliche Vorbereitung.

Welche Themen laufen in der Sendung - wie werden sie umgesetzt - welcher Autor macht das - welche Gäste laden wir ein - wo steht der Ü-Wagen - das alles klären und organisieren die fleißigen Leute im Hintergrund. Der Moderator setzt die im Team vorbereiteten Einzelteile dann zu einer Sendung zusammen und sorgt dafür, dass das Ganze am Ende auch wie Radio klingt.

Dazu muss er sich gut vorbereiten. Interviews sollten natürlich besonders gut durchdacht sein. Die meisten Moderatoren sind deshalb schon einige Stunden vor der Sendung im Funkhaus. Die Vorbereitung für Morgen- und Vormittagsshow läuft sogar schon am Tag vor der Sendung.

Ihr merkt schon: Radio macht sehr viel Spaß, ist aber viel mehr Stress und viel mehr Arbeit, als die meisten Leute denken.

Abgeschreckt??? Nein?!? OK, dann geht's weiter.

## Welche Arten von Moderatoren gibt es?

Jeder Moderator ist anders und jeder hat seine ganz persönlichen Gründe, warum er oder sie zum Radio gegangen ist. Aber es hat sich gezeigt, dass Moderatorinnen und Moderatoren meist einer dieser Gruppen angehören:

### Journalisten

Diese Moderatoren haben eine prima Allgemeinbildung und wissen, was in der Welt so los ist. Sie können Themen interessant anmoderieren und Interviews führen. Sie haben meist eine journalistische Ausbildung - z.B. ein Volontariat - hinter sich. Viele haben studiert oder studieren noch. Es gibt kein typisches Studienfach, aber man trifft oft Leute, die Politikwissenschaft studiert haben, Geschichte, Sprachen und Länderkunden oder Journalistik.

### Musikfreaks

Sie interessieren sich etwa seit ihrer Geburt für Musik. Schon vor ihrer Zeit beim Radio haben sie ihr gesamtes Geld für Platten, CDs, Downloads und Konzerte ausgegeben. Zu Hause horten sie so viele CDs, dass kein Platz mehr für den Kühlschrank ist. Ihr mp3-Player ist immer voll. Sie wissen alles über Musik. Viele spielen in einer Band oder legen nebenbei auf.

### Radio-Maniacs

Diese Leute LIEBEN Radio. Sie haben schon mit acht vor der Kiste gehangen und zugehört, mit zehn aus den Kabeln der Modelleisenbahn ihr erstes Studio gebaut, mit zwölf ihre erste richtige Sendung gemacht. Sie mögen Jingles, kennen alle Mikrofontypen und fast alle Sender. Für sie ist klar, dass sie nie etwas anderes machen wollen als einfach nur RADIO. Wenn sie nicht mehr ans Mikro dürfen, bekommen sie Blinzelkrämpfe und eröffnen eine Tauchschule auf Bali.

### Verrückte

Das sind die, die sowieso immer im Mittelpunkt stehen. Die Freaks, die regelmäßig durchknallen und alle zehn Sekunden einen (dummen?) Spruch ablassen. ☺

Natürlich gibt es auch Moderatoren, die mehreren dieser Gruppen angehören - zum Beispiel der journalistisch ausgebildete Musikfreak oder der Radio-Maniac, der ordentlich einen an der Waffel hat. Für Euch ist wichtig: Wenn Ihr Euch einer dieser Gruppen nahe fühlt, dann seid Ihr schon einen Schritt weiter.

## Grundvoraussetzungen für den Job

- große Klappe
- Talent
- interessante Stimme (muss nicht unbedingt „schön“ klingen - interessant eben...)
- Keine extremen Sprachfehler, kein extremer Dialekt
- Teamfähigkeit
- Gute Allgemeinbildung
- Große Stressbelastbarkeit
- Schnelle Auffassungsgabe, gute Reaktionen
- Dickes Fell
- Möglichst musikalisch
- Geschicklichkeit im Umgang mit Technik
- Viel Erfahrung mit Radio, in möglichst vielen Bereichen

Darüber hinaus gibt es einige Qualifikationen, die Euch aus dem großen Feld der Mitbewerber hervorheben können:

- Abitur und abgeschlossenes Studium (ist immer gut, praktische Erfahrung und die Sachen, die weiter oben stehen, sind aber wichtiger. Es gibt einige Kollegen, die kein Abitur haben.)
- Fremdsprachen (ist auch immer gut, muss aber nicht sein, je nach Sender)
- Volontariat (Berufsausbildung zum Redakteur)

Allgemein gilt: Je höher und besser Euer Schulabschluss ist, desto bessere Karten habt Ihr beim Radio. Ein Volontariat verschafft Euch zusätzlich Punkte. Wichtiger als Schule, Studium und Volontariat sind aber Talent und möglichst viel praktische Erfahrung beim Radio. Mehr Infos zum Thema Studium/Volontariat gibt es später in diesem Ratgeber.

Alles klar soweit?!? Gut. Die Dinge, die ich Euch bis jetzt aufgeschrieben habe, sind ja noch ziemlich allgemein. Geht das vielleicht auch mal etwas genauer? Klar!  
Wie Ihr ja schon mitbekommen habt, ist das allerwichtigste beim Radio, dass man möglichst viele praktische Erfahrungen sammelt. Aber wie???

### **Praktische Tipps für erste Erfahrungen**

Zuerst mal gucken...

Zunächst mal solltet Ihr hinter die Kulissen eines Senders schauen. Das geht bei jedem öffentlich-rechtlichen Sender und auch bei vielen Privatsendern. Macht eine Führung oder bewerbt Euch für ein Schnupperpraktikum, zum Beispiel im Rahmen des Schulpraktikums. Sprecht mit den Macherinnen und Machern.

Dann mal selbst ausprobieren...

Wenn Ihr merkt, dass Ihr wirklich zum Radio wollt, müsst Ihr selbst aktiv werden. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten, die sehr mit Eurem Alter und Eurem Wohnort zusammenhängen. Sucht Euch erst ganz kleine Sender aus und versucht, in allen Bereichen Erfahrungen zu sammeln. Macht Beiträge, Interviews, Reportagen und irgendwann vielleicht mal eine eigene Sendung. Zum Beispiel hier:

- In etwa 50 Krankenhäusern in Deutschland gibt es Krankenhausradios. Da wird Programm für die Patienten gemacht. Man kann viele Erfahrungen sammeln und vor allem ganz viel moderieren. Und man hat richtige Hörer!  
Aber Vorsicht: Die meisten Krankenhaussender haben sich mit ihrer Musik auf das Alter der Patienten eingestellt - deshalb läuft eher „ältere“ Musik, auch mal Schlager, Klassik und so weiter. Und die Leute arbeiten ehrenamtlich, es gibt also kein Geld. Aber es ist Radio und es kann sehr viel Spaß machen - ganz nebenbei ist es ein sehr lobenswertes soziales Engagement. Erkundigt Euch in den Krankenhäusern in Eurer Nähe, ob es dort so was gibt. Sucht online nach „Krankenhausfunk“ oder „Krankenhausradio“. Oder gründet selber so einen Sender!
- In den Lokalradios in Nordrhein-Westfalen läuft täglich der Bürgerfunk. Da senden verschiedene Gruppen mehr oder weniger leise vor sich hin. Prinzipiell könnt auch Ihr dabei mitmachen. Infos zu den Radiowerkstätten bekommt Ihr bei der Landesanstalt für Medien NRW oder direkt bei Eurem Lokalradio.
- Vielleicht gibt es auch in Eurer Gegend einen „Offenen Kanal“ oder „nichtkommerzielles Lokalradio“ - auch hier hilft Euch die Landesanstalt für Medien weiter - es gibt eine in jedem Bundesland.
- Auch Internetradio kann eine Chance für Euch sein. Die Sender findet Ihr über die üblichen Suchmaschinen. Meistens gibt's kein Geld, dafür aber Spaß.
- Viele Volkshochschulen bieten Radiokurse oder Radiowerkstätten an. Infos bei Eurer VHS.
- Einige Universitäten haben ein eigenes Uniradio. Manchmal werden die Sender von der Universität betrieben, manchmal von Vereinen oder Initiativen. Hier kann jeder Studierende mitmachen und man kann vielfältige Erfahrungen sammeln. Auch über die Uniradios weiß Eure Landesanstalt Bescheid.

- Die Bundeswehr betreibt einen eigenen Radiosender. Die Leute dort machen Sendungen für Bundeswehrsoldaten im Ausland, teilweise live vor Ort. Der Sender heißt Radio Andernach und sitzt in Mayen.
- Man kann auch selbst mal rumprobieren. 2 CD-Player, mp3-Player oder die entsprechende Software für den Rechner, Mikro, Kopfhörer und ein kleines Mischpult - das reicht schon. Sendet einfach mal ein bisschen für Euch oder macht Sendungen für Eure Freunde - das bringt Übung und Spaß.

## Tipps für Fortgeschrittene

Ihr habt Radio schon ausprobiert? Ihr habt Sendungen moderiert und Beiträge gemacht, zum Beispiel bei einem Krankenhausfunk? Ihr habt vielleicht einen Radiokurs besucht und bei einem oder mehreren Sendern ein Schnupperpraktikum gemacht?

Und Ihr wollt immer noch zum Radio? Dort Geld verdienen und Ruhm erlangen? Fans haben, die Euch zu Füßen liegen, und die heiser Euren Namen schreien, wenn Ihr das Funkhaus verlasst?

Dann sind die folgenden Tipps sicher wichtig für Euch.

Zunächst möchte ich vier häufige Missverständnisse ausräumen:

1. Man steigt als Anfänger normalerweise nicht als Moderator in einen Sender ein. Man fängt erst mal mit Hintergrundarbeit an und arbeitet sich dann hoch bis ans Mikrofon. Hintergrundarbeit kann heißen: Umfragen machen, die Website pflegen oder auch nur der Redaktion assistieren und Kaffee kochen.
2. Es wird einige Zeit dauern, bis Ihr mit Radio Geld verdienen könnt. Am Anfang gibt es meistens gar nichts und alles Weitere hängt mit Eurem Können, Eurem Glück und möglichen Konkurrenten zusammen, die Euch den Job vielleicht streitig machen. Radiomoderator ist kein sicherer Beruf, sondern eher wie das Sitzen auf einem Schleudersitz (dort sitzt man aber gerne!). Deshalb ganz wichtig: Wer eine sichere Zukunft haben will, sollte zusätzlich noch einen anderen Beruf lernen und Radio nur nebenbei und aus Spaß machen.
3. Man kann nicht damit rechnen, bei einem Sender eine richtige Ausbildung zu bekommen. In den meisten Stationen läuft "learning by doing" - einfach mal machen.
4. In Radiosendern geht es schon längst nicht mehr nur um Radio. Das Programm ist eng verknüpft mit der Online-Präsenz und den sozialen Plattformen des Senders. Oft gibt es online verfügbare Videos, Podcasts und Streams. Wer heute zum Radio will sollte diese Plattformen kennen und damit umgehen können.

Ein idealer Einstieg bei einem Radiosender ist das gute alte Praktikum.

## Praktikum

Wenn Ihr also wirklich ernsthaft zum Radio wollt, dann solltet Ihr erst mal versuchen, ein Praktikum zu bekommen. Der Unterschied zum oben erwähnten „Schnupperpraktikum“ ist, dass Ihr diesmal bei einem Radiosender eine ernsthafte Chance auf Mitarbeit bekommt. Diese Gelegenheit bietet sich bei einem Sender in der Regel nur ein Mal.

Deshalb solltet Ihr Euch erst für ein Praktikum bewerben, wenn Ihr Euch fit dafür fühlt. Denn so ein Praktikum ist eine Leistungsschau. Ihr zeigt, was Ihr könnt. Und am Ende entscheiden die Leute im Sender, ob sie Euch als festen oder freien Mitarbeiter weiterbeschäftigen wollen - oder nicht.

Für diese Art Praktikum gibt es in aller Regel kein Geld. Es geht ja um Eure Chance. Aber Achtung: Viele Sender - besonders die kleineren - sehen in Praktikanten deshalb billige Arbeitskräfte und bieten "großzügig" z.B. halbjährige unbezahlte Praktika an. Lasst Euch auf so was nicht ein. Das ist Ausbeutung - Ihr arbeitet viel und der Sender bezahlt nix.

Ein unbezahltes (oder schlecht bezahltes) Praktikum von zwei bis vier Wochen ist meiner Meinung nach ok. Dann habt Ihr eure Chance und die Zeit reicht aus, um sich gegenseitig zu beschnuppern. Danach sollte das Arbeitsverhältnis in freie oder feste Mitarbeit übergehen - oder beendet werden.

## **Freie Mitarbeit**

Wenn Ihr den Sprung zum freien Mitarbeiter geschafft habt, seid Ihr „drin“. Die Einsatzbereiche für freie Mitarbeiter können sehr unterschiedlich sein: Umfragen und Beiträge machen, Lokalnachrichten schreiben, das Hörertelefon und die Facebook-Präsenz des Senders pflegen, den Moderatoren im Studio assistieren, vollwertige Redakteurstätigkeiten - je nach Sender warten sehr interessante Aufgaben auf Euch.

Als freier Mitarbeiter habt Ihr normalerweise keinen Vertrag, sondern werdet pro Einsatz bezahlt. Rechnet nicht damit, dass Euch irgendjemand ausbildet. In der Regel wird man ins kalte Wasser geworfen und „macht einfach mal“. Mit etwas Glück findet Ihr jemanden, der Euch ein bisschen an die Hand nimmt und Euch auch mal ein Feedback zu Eurer Arbeit gibt.

Spätestens jetzt solltet Ihr Euch selbst ausbilden und z.B. Seminare besuchen. Schaut bei den Volkshochschulen, bei Journalistenschulen und Akademien.

Ärgert Euch nicht, dass Ihr (noch) nicht moderieren dürft. Ihr habt jetzt die Chance, Erfahrungen zu sammeln, die Ihr später als Moderator dringend braucht. Ein Moderator, der selbst viele Themen bearbeitet hat, kann später z.B. einen fremden Beitrag oder ein Kollegengespräch viel sicherer anmoderieren. Jetzt lernt Ihr Handwerkszeug für das spätere Moderatorenleben. Und Ihr bekommt viel mit über die Arbeitsweise im Sender. Mit etwas Glück dürft Ihr auch schon ans Mikrofon - teilweise sogar live, als Nachrichtensprecher, Reporter oder Co-Moderator.

Wenn Ihr freier Mitarbeiter im Sender seid, solltet Ihr Euch auch so langsam mal über Euren Status und Eure Rechte informieren. Das könnt Ihr am besten bei den Journalistenverbänden, z.B. DJV oder Ver.di, bei denen man natürlich auch Mitglied werden kann. Die Verbände geben Euch auch den heiß begehrten Presseausweis, natürlich nur gegen Vorlage von Tätigkeitsnachweisen. Werdet Mitglied bei der VG Wort, dann bekommt Ihr zusätzliches Geld für Eure Arbeit.

## **Moderation**

In Eurer Zeit als freier Mitarbeiter solltet Ihr versuchen, alle Bereiche des Senders kennen zu lernen. Dazu gehören z.B. auch die Musikredaktion, der Online-Bereich und die Jingleproduktion. Außerdem solltet Ihr viel Erfahrung am Live-Mikrofon sammeln - vielleicht dürft Ihr ja tatsächlich mal die Nachrichten sprechen oder als Co-Moderator mitsenden.

Schaut Euch auf jeden Fall genau an, wie die Moderatoren arbeiten. Und nutzt jede Gelegenheit, Euch selbst mit der Studioteknik vertraut zu machen. Produziert Probesendungen und macht mit Kollegen Eures Vertrauens „Airchecks“ - gemeinsames Anhören der Sendung mit Kritik.

Wenn Ihr Euch fit fühlt, solltet Ihr eine Demo-Sendung aufnehmen und sie dem Programmchef überreichen. Mit etwas Glück bekommt Ihr eure Chance als Moderator, vielleicht erst mal in einer Nachtsendung oder in der sehr beliebten Sonntags-Frühsschicht, z.B. zwischen 5 und 8 Uhr. ;-)

Oder ein Moderator fällt überraschend aus und Euer Chef erinnert sich an das nette Demo - auf diese Weise haben schon viele Moderatoren ihre erste Sendung sehr plötzlich und zur Hauptsendezeit gemacht.

An dieser Stelle kann ich Euch ja schon mal „viel Glück“ wünschen. Aber dieser Ratgeber ist noch nicht zu Ende. Jetzt kommt noch ein wichtiger Abschnitt, der Euch sehr dabei helfen kann, auf Dauer als Moderator erfolgreich zu sein:

## **Ausbildung? Studium? Volontariat?**

Ob man noch in den Startlöchern steht oder durch "learning by doing" ans Mikrofon gekommen ist - auf lange Sicht sollte man sich eine gute Ausbildung gönnen. Ihr habt ja schon mitbekommen: Eine Berufsausbildung zum Radiomoderator gibt es nicht. Also muss man sich „irgendwie anders“ ausbilden:

Ein Studium ist natürlich eine gute Sache, heute aber keine Voraussetzung für die Laufbahn eines Radiomoderators mehr. Falls Ihr Euch für ein Studium entscheidet, wählt auf jeden Fall Fächer aus, die Euch persönlich interessieren. Es gibt zwar Studiengänge wie Kommunikationswissenschaft, Publizistik usw., diese haben aber nicht zwingend mit Radio zu tun.

Ich habe beim Radio schon Leute getroffen, die Architektur, Medizin oder Landwirtschaft studiert haben. Nicht das Fach entscheidet, sondern der Wille, das Studium anzutreten und durchzuziehen. Nebenbei natürlich beim Radio arbeiten! Es ist absolut falsch, zu studieren und erst nach dem Studium zum ersten Mal einen Radiosender zu betreten. Lieber nebenher beim Radio jobben und dafür etwas länger studieren.

Wenn Ihr Journalist/in werden wollt, wäre der klassische Weg ein Volontariat – die Berufsausbildung zum Redakteur - am besten natürlich bei einem Radiosender. Bei manchen Sendern müsst Ihr studiert haben, um Euch für ein Volontariat bewerben zu dürfen. Die meisten kleinen Radiosender verlangen aber kein Studium.

Darüber hinaus gibt es in Deutschland ein paar sehr gute Journalistenschulen und einige Studiengänge, bei denen man zum Journalisten ausgebildet wird und gleichzeitig Radio lernen kann. Außerdem gibt es Akademien und Schulen, die ausgezeichnete Aus- und Fortbildungskurse anbieten. Vergleichen lohnt sich!

Es ist auch denkbar, dass Ihr irgendeinen Beruf lernt oder irgendwas studiert und dann zum Radio wechselt. Diese Möglichkeit ist deshalb besonders gut, weil Ihr dann nicht auf den Erfolg im Medienleben angewiesen seid, sondern zusätzlich noch einen anderen Beruf gelernt habt. Aber auch für diesen Weg gilt: Möglichst früh mit dem Radio anfangen und neben der Ausbildung schon möglichst viel beim Radio machen.

### **Zum Abschluss noch ein paar motivierende, aber auch mahnende Worte:**

1. Habt Geduld. Es kann ein bisschen dauern, bis Ihr am Mikrofon seid. Und eine echte Moderatorenpersönlichkeit entwickelt sich langsam. Gerade am Anfang habt Ihr es wahrscheinlich mit sehr streng formatierten Sendern zu tun: "Die größten Hits der 80er, 90er und das beste von heute - das ist Abwechslung!!!" Um solche Sprüche werdet Ihr bei den meisten Sendern leider nicht herumkommen. Aber mit der Zeit könnt Ihr hoffentlich Euren ganz persönlichen Stil entwickeln.

2. Unglaublich viele Leute wollen zum Radio. Deshalb ist es sehr schwierig, in der Masse der Bewerber überhaupt aufzufallen. Aber lasst Euch davon nicht entmutigen.

3. Bleibt trotz aller Begeisterung für Radio auf dem Teppich. Wenn Ihr auf Nummer Sicher gehen wollt, versteift Ihr Euch besser nicht auf den Job des Moderators. Sucht Euch noch eine gute Alternative und bildet Euch auch in diesem Job aus. Radio kann man auch erst mal nebenbei machen - zum Beispiel neben einer Ausbildung oder einem Studium. Und wenn alles gut läuft und Ihr nebenbei viel sendet, dann könnt Ihr nach der Ausbildung/dem Studium entscheiden, ob Ihr beim Radio bleiben wollt oder vielleicht doch lieber Euren anderen Beruf ausübt.

Viel Glück und viel Spaß im Radio!!

Christoph